

# Der Do-it-yourself-Musiker

**SEETH-EKHOLT** Bei Relax Records macht der Chef alles allein. Michael Graefe komponiert, interpretiert und baut auch seine Instrumente selbst.

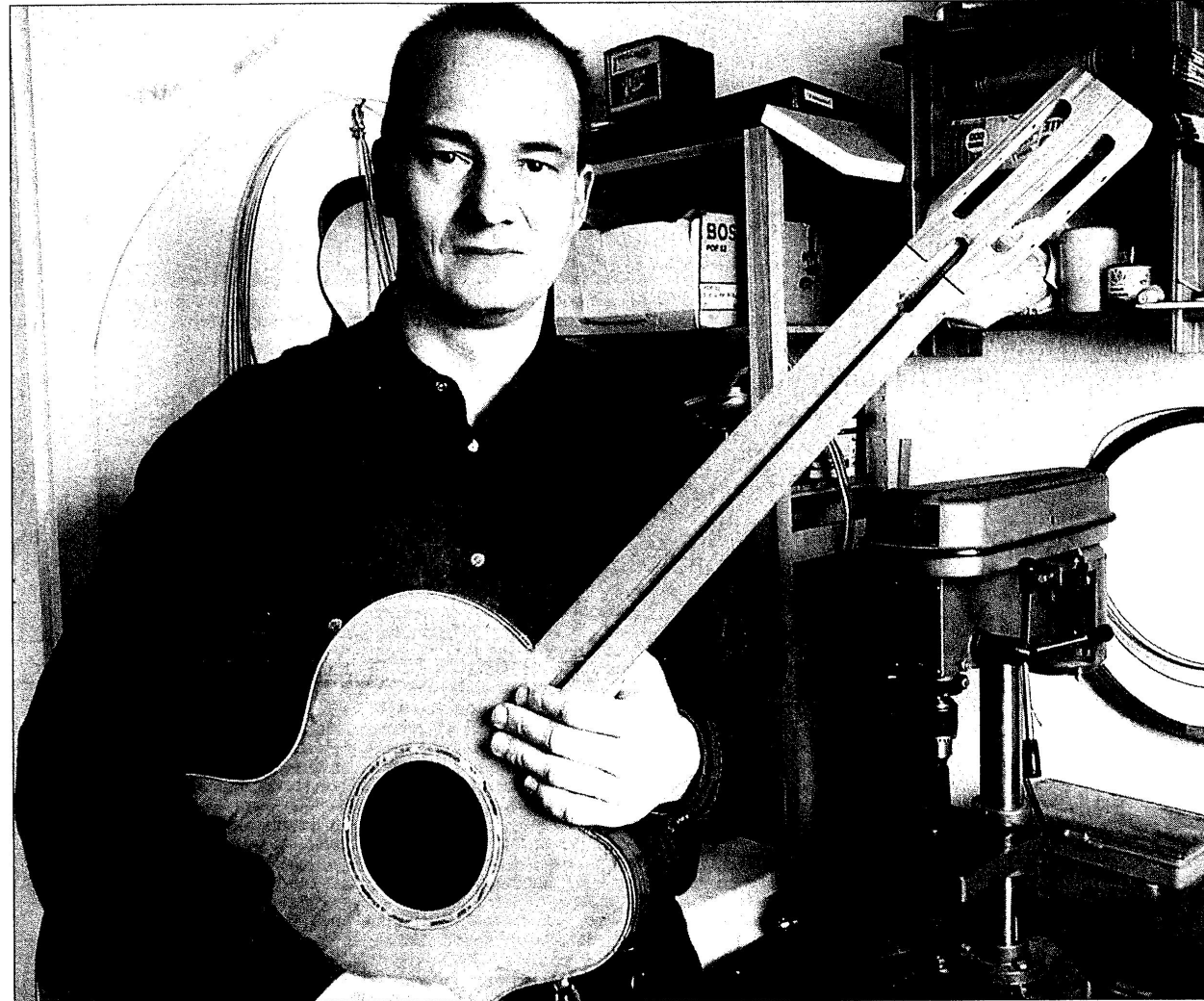
Hagen Zimmermann  
Seeth-Ekholt

Hätte er sich vor 30 Jahren einer Prüfung seiner musikalischen Fähig- und Fertigkeiten gestellt, wäre Michael Graefe mit Pauken und Trompeten durchgerasselt. In der Schule kassierte er Fünfen, weil er weder singen konnte noch willens war, das ihm verhasste Blockflötenspiel zu erlernen. Und für das Erlernen des geliebten Gitarrenspiels bemühte er sich ein einziges Mal zum Unterricht. Drei Jahre, so prophezeite ihm der gestrenge Pädagoge in jenen Tagen, würde er üben müssen, bis er drei Stücke beherrsche. „Das hat mir gereicht“, sagt der Musiker schmunzelnd, „denn drei Stücke hatte ich mir damals schon von einer Schallplatte abgelauscht und eingeübt.“

**Seit jeher begeisterte sich Michael Graefe für die großen Meister der Gitarre**

Von Anfang an faszinierten den Autodidakten, der seine musikalischen Wurzeln in der amerikanischen Folkmusik geschlagen hat, die großen Meister der Klampfe. So verstand es sich für Graefe fast von selbst, dass er bei seinen ersten öffentlichen Auftritten in der Hamburger Szene in der 80er-Jahren Nummern der Gitarren-Ikone Leo Kottke nachspielte.

Den Drang, immer alles selber zu machen, lebt der gelernte Fernmelder und Techniker nun in vollen Zügen aus. Vor einem Jahr hängte er seinen gut bezahlten Job als Netzwerk-Administrator an den Nagel, um sich ganz der Musik zu widmen. Dafür gründete der inzwischen 42-Jährige sein eigenes Schallplattenlabel Relax Records, richtete im



Selfmade-Gitarrist Michael Graefe spielt hausgemachte Musik auf handgefertigten Instrumenten.

FOTO: ZIMMERMANN

Dachgeschoss seines Einfamilienhauses ein kleines Aufnahmestudio und eine winzige Gitarren-Werkstatt ein. Dort entstehen in wochenlanger Feinarbeit hochwertige Eigenbauten, „weil gute Gitarren entweder schwer zu bekommen oder einfach zu teuer sind.“

Dass die duftenden Schallkörper aus Zedern- und Palisanderholz neben dem Geruchsorgan auch den Hörapparat verwöhnen, demonstriert der Gitarrist

gerne vor Publikum – „wenn man mich lässt.“

Und doch, so betont der fingerfertige Handarbeiter, dienen die Instrumente nur als Werkzeug für seine Musik. „Komponiert wird meistens im Urlaub“, sagt Graefe, der ohne seine Gitarren nicht verreisen kann. Beim Spielen nicht verreisen kann. Beim Spielen geistern ihm dann Melodienketten und Harmonien durch den Kopf, die sich später zu ganzen Musikstücken zusammenfügen.

Die Früchte seines musikali-

schen Schaffens hat Graefe auf einer ersten professionell produzierten Solo-CD mit dem Titel „Landscapes“ (Landschaften) konserviert. Zum Nachspielen gibt es für Gitarren-Epigonen auf der Firmen-Homepage [www.relaxrecords.de](http://www.relaxrecords.de) einige Tabulaturen zum Ausdrucken.

Graefe wünscht sich, dass die „handgemachte Musik zum Zuhören und Entspannen“ nicht nur in Insider-Kreisen, sondern auch auf breiter Basis Anklang findet.

Schließlich möchte er irgendwann einmal von seiner Kunst leben. An alle Rundfunksender hat der Musiker seine hörenswerten Klänge geschickt – bisher nur mit verhaltener Resonanz. Dass sein Musikstil, demografischen Erhebungen zufolge, beim Radio-Hörer nicht erwünscht sein soll, will Graefe nicht hinnehmen. Er komponiert schon eifrig für seine nächste CD. Denn eines ist für ihn gewiss: „Der Erfolg steht und fällt mit den Medien.“